

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 10 (1997)
Heft: 5

Artikel: Schwarzes Feld, weisse Schrift : Heinz Unternährer hat für den Unionsverlag Bücher gestaltet : eine Gestaltungskritik
Autor: Hochuli, Jost
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-120603>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schwarzes Feld, weisse Schrift

Taschenbücher sind Massenware.

**Selten gehört ihnen die Aufmerksamkeit
der Grafiker. Eine Ausnahme sind
die Bücher, die Heinz Unternährer für den
Unionsverlag gestaltet. Eine Designkritik
samt Lob von Jost Hochuli.**

Im August dieses Jahres wird das hundertste Taschenbuch aus dem Unionsverlag, Zürich, erscheinen. Seit 1990, als sie zum erstenmal in den Auslagen der Buchhandlungen zu sehen waren, fallen die UTs, wie sie abgekürzt heißen, durch die unmittelbar ansprechende, suggestive Gestaltung ihrer Umschläge auf. Heinz Unternährer, der Grafiker, hat mit ihnen eine Reihe geschaffen, die nicht nur unverwechselbar ist, sondern auch formal auf selten hohem Niveau steht. Spontan fallen mir lediglich die Taschenbuchumschläge des Londoner Verlagshauses Faber & Faber ein, die sich – wenngleich mit völlig anderem Konzept – ähnlich ansprechend wie anspruchsvoll und konsequent präsentieren.

Aussergewöhnliche Bilder

Wenn ich mich zu erinnern versuche, wie die Umschläge der ersten Nummern auf mich wirkten, dann waren es die aussergewöhnlichen Bilder, die meine Blicke sofort gefangen nahmen: aussergewöhnliche Sujets, aussergewöhnlich beschnitten. Erst danach nahm ich das schwarze Feld mit der negativ ausgesparten Schrift wahr. Bild, Bildausschnitt, schwarzes Feld und darin negativ weiß die halbfette Berthold-Bodoni: Das sind die Elemente, mit denen Heinz Unternährer arbei-

tet. Da die Autorinnen oder Autoren mit wenigen Ausnahmen aussereuropäischen Kulturen angehören oder die Romane, Erzählungen und Märchen in Gängen handeln, die uns weniger vertraut sind, vermögen oft allein schon die Sujets zu faszinieren: Farbaufnahmen von fremden Landschaften, Siedlungen, Gegenständen, Menschen und Tieren. Manchmal sind die Fotos überarbeitet, manchmal sind es Gemälde oder Grafiken. Eine Ausnahme ist der Umschlag zum erschütternden Buch von Omar Rivabella: Susana – Requiem für die Seele einer Frau, UT 24. Hier hat der Grafiker auf jede Abbildung verzichtet; das schwarze Feld mit der weißen Schrift, seitlich eingemittet und hoch im Raum angesetzt, erinnert an eine Stele – jedes weitere Element wäre zuviel gewesen. Zwei andere Umschläge fallen auf, weil sie inmitten aller farbigen Sujets auf jede bunte Farbe verzichten, obwohl das eine vierfarbig, das andere zweifarbig reproduziert wurde: Ken Bugul: Die Nacht des Baobab, UT 10, und Ferit Edgü: Ein Winter in Hakkari, UT 21.

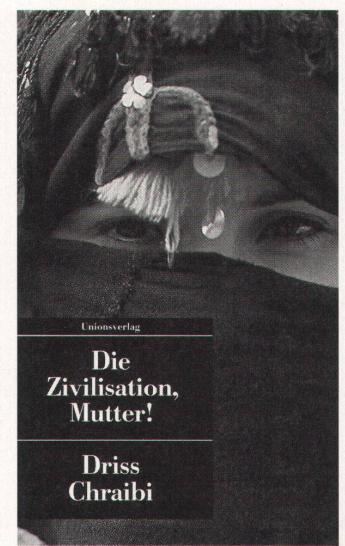
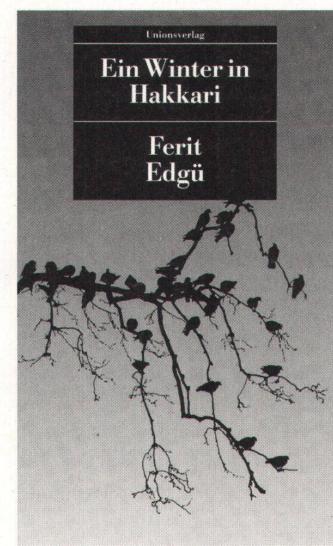
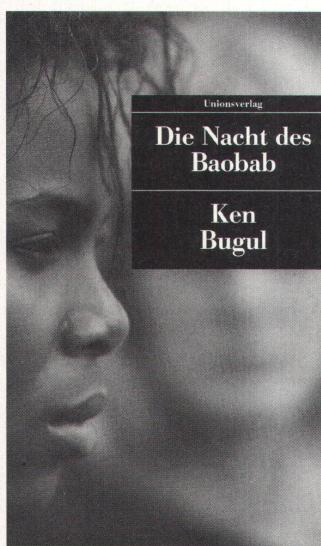
Entscheidend aber ist der Ausschnitt des Bildes, und hier sind Heinz Unternährer einige Würfe gelungen. Stellvertretend für viele seien vier Titel erwähnt: Kamala Markandaya: Nektar in einem Sieb, UT 9; Driss ben Hamed

Charhadi: Ein Leben voller Fallgruben, UT 22; Giuseppe Fava: Ehrenwerte Leute, UT 28; Driss Chraibi: Die Zivilisation, Mutter!, UT 29.

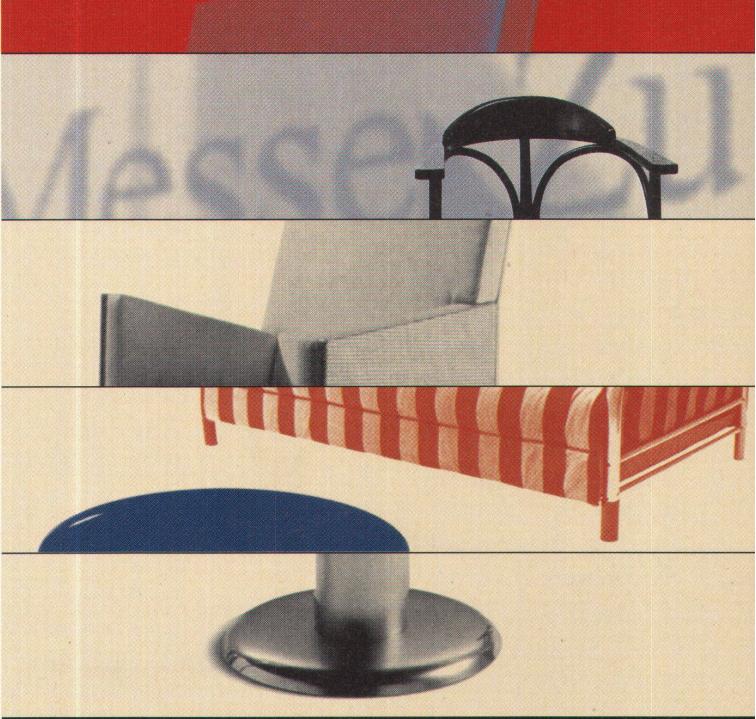
Starke, minimale Gemeinsamkeit

Gleich bleibt für alle Umschläge das durchwegs 7 cm breite schwarze Feld, gleich bleiben die beiden waagrechten weißen Linien, die den Verlagsnamen vom Buchtitel und diesen vom Namen der Autorin oder des Autors trennen. Gleich bleiben die Schrift, gleich die Schriftgrade, in der Regel zwei, bei Büchern mit Untertitel auch drei. Die Höhe des Feldes variiert je nach der Länge des Titels und des Autorennamens. Variabel ist auch die Stellung des Schriftfeldes innerhalb der Fläche. Sie richtet sich nach dem gewählten Bildausschnitt, das heißt Bildausschnitt und Schriftfeld werden so aufeinander bezogen, dass daraus ein neues Ganzes entsteht: der prägnante und unverwechselbare Umschlag eines Union-Taschenbuches.

Das «Rezept» ist verblüffend einfach. Die erste Konstante ist das Buchformat. Die zweite das schwarze Feld mit der weißen Schrift; sie genügen, um die Reihe kennfähig zu machen. Da das Feld selbst wegen der verschiedenen Titel und Namen jedesmal neu ist, ergibt sich mit der wechselnden Stellung



DIE EINZIGE MÖBEL FACH MESSE



auf der Fläche, mit dem gewählten Su-
jet und dem Bildausschnitt innerhalb
der Reihe immer ein neues Bild. Das
Gemeinsame, Verbindende ist auf ein
Minimum zurückgedrängt.

Dass die konsequente Gestaltung auch
den Buchrücken und die Umschlagsei-
te vier einbezieht, verwundert hier
nicht. Die Buchrücken ergeben auf dem
Bücherbord eine angenehme, einla-
dende Reihe. Namen und Titel sind –
negativ in einem schwarzen Feld mit
gleicher Schrift und gleichem Schrift-
grad – gut lesbar; das rote Quadrat mit
dem schwarzen U, auf gleichbleiben-
der Höhe plaziert, macht sie einheitlich.

Enge Grenzen

Ein Buch sei, so die Theorie, von innen
nach aussen zu gestalten. In den mei-
sten Fällen eine Illusion! Die Praxis
sieht, vor allem in der Belletristik, an-
ders aus. Buchumschläge werden oft
aufgrund vager mündlicher Angaben
entworfen, und sie müssen gedruckt
sein bevor Originalmanuskript oder
Übersetzung vorliegen. Im günstigeren
Fall verfügt der Grafiker über einen Ab-
riss des Inhalts, nur selten hat er den
Text gelesen. Die Typografie im Innern
richtet sich nach einem bewährten
Schema des Verlags – Individualität ist,
schon aus Kostengründen, kaum mög-
lich, Übereinstimmung von Typografie

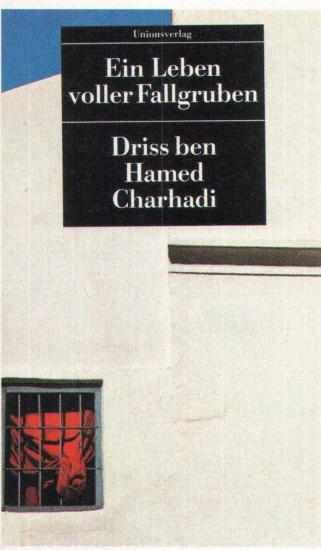
im Buch und Umschlag ebensowenig.
Bei der Union Taschenbuchreihe wer-
den bereits als Hardcover publizierte
Titel nochmals verwertet, die vorhan-
denen Filme oder gar die Platten ein
zweites Mal gebraucht. Erschien die
Erstveröffentlichung im Unionsverlag,
so sind die Texte gut lesbar gesetzt,
meistens im 9- oder 10-Punkt-Grad ei-
ner Schrift aus der Klasse der Französi-
schen Renaissance-Antiqua (Bembo,
Garamond, Sabon) mit genügend bis
reichlichem Durchschuss und mit Ein-
zügen vor einem neuem Abschnitt.

Wenn Filme von anderen Verlagen
übernommen werden müssen, sieht es
manchmal weniger gut aus. Die Titelei
jedoch – vom Vortitel über den Haupt-
titel bis zum gelegentlich vorhandenen
Inhaltsverzeichnis – wird für jedes UT
neu und nach einheitlichem Konzept
gesetzt: unspektakulär, mittelaxial
und nicht unangenehm.

Faszinierend an dieser Reihe sind, ne-
ben den Inhalten, die Umschläge. Vie-
le Taschenbücher des Unionsverlags
würde ich behalten wegen ihres In-
halts, alle wegen des Umschlags.

Jost Hochuli

Jost Hochuli ist einer der Doyen des Schweizer
Buchdesigns. Er lebt in St. Gallen, arbeitet als
Grafiker, Buchgestalter und Autor. Kürzlich
erschien von ihm »Bücher machen«, eine Arbeits-
biographie (HP 11/96).



**12. bis 16. Juni 1997 in Zürich
mit Publikums-Wochenende am 14./15. Juni**

Öffnungszeiten: täglich von 9 h bis 18 h

smi schweizer möbelmesse international
einschlagweg 2, postfach 116, ch-4932 lotzwill
tel. 062 923 41 51, fax 062 922 29 19

Messe Zürich